

AOVE ist Modellregion

Klimawandel, Globalisierung, Überalterung und strukturelle Änderungen in der Land- und Forstwirtschaft sind in vieler Munde. Wie widerstands- und anpassungsfähig sind ländliche Regionen bei solchen Herausforderungen? Dieser Frage geht derzeit die Klimakom eG nach.

Amberg-Sulzbach. (exb) Die Gesellschaft tut dies im Auftrag des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums in dem Forschungsprojekt „Resilienz im ländlichen Raum“, wie die AOVE in einer Presseinformation mitteilt. Bei dem Begriff Resilienz geht es um die Widerstandskraft und Robustheit gegenüber Krisen und den Wandel zur Nachhaltigkeit: In zwei Regionen

Bayerns soll untersucht und ausprobiert werden, wie die Resilienz gestärkt werden kann. Die AOVE wurde neben dem Ostallgäu als eine von zwei Modellregion ausgewählt.

Nachdem in einem ersten Workshop mit Vertretern verschiedener AOVE-Akteure im Juni dieses Jahres Resilienzvorsprünge und -lücken identifiziert worden sind, fand nun mit den AOVE-Bürgermeistern eine zweite Runde statt, in der Themenfelder konkretisiert wurden. Manfred Miosga, Sabine Hafner und Nina Hehn von der Klimakom, die das Projekt begleiten, stellten der Runde zunächst das von ihnen erarbeitete Regionsprofil vor.

„Mit den im ILEK (Integriertes ländliches Entwicklungsprofil) festgelegten sektorübergreifenden Zielsetzungen sehen wir hervorragende Anknüpfungspunkte für Resilienz“,

sagte Miosga. Nach längerem Brainstorming, dessen Ergebnis zahlreiche Projektideen waren, einigte man sich auf drei Schwerpunktthemen, die bis Ende 2018 realistische Projekte zum Ziel haben sollen. Das Thema Innen- und Leerstandsentwicklung, vor allem unter dem Blickwinkel neuer Wohnformen, machte bei der Bewertung ebenso das Rennen wie die ärztliche Versorgung mit verschiedenen Aspekten sowie ein interkommunales Nahversorgungskonzept.

In einem nächsten Schritt will das Fachbüro die Ideen thematisch aufbereiten, um sie Anfang des Jahres mit lokalen Akteuren weiter auszuarbeiten. Als spannend beurteilte AOVE-Sprecher Bürgermeister Bernhard Lindner den Resilienz-Ansatz. „Wir werden mit dieser geplanten Strategie zwar nicht alle Krisen aufhalten können, aber es ist äußerst wichtig, sich damit zu befassen“, so Lindner.



Die AOVE-Verantwortlichen und Steffen Schneider vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz (Dritter von links) freuen sich darauf, 2018 gemeinsam mit den Bürgern sowie mit Unterstützung der Klimakom eG in Person von Manfred Miosga, Sabine Hafner und Nina Hehn (ab Dritter von rechts) Anpassungsstrategien für die Region zu entwickeln.

Bild: aove